Abstract zur Diplomarbeit

Normokardie im hämorrhagischen Schock – warum die Tachykardie ausbleiben kann

Franco Lottaz, RS 23 – 26 A, Eingereicht zur Diplomerreichung als Rettungssanitäter HF an der Höheren Fachschule medi | Zentrum für medizinische Bildung | Rettungssanität

Praktikumsbetrieb: Rettungsdienst Bern, Schutz und Rettung Bern

Einleitung

Der hämorrhagische Schock ist ein lebensbedrohliches Krankheitsbild. Oftmals wird die Herzfrequenz als einer der wichtigsten Parameter verwendet, um den Schweregrad der Hämorrhagie einzuschätzen. In dieser Arbeit wird von einem selbst erlebten Einsatz berichtet, bei welchem die Tachykardie bei einer Patientin im hämorrhagischen Schock ausgeblieben ist und der Schock deshalb nicht erkannt wurde.

Ziele und Fragestellung

Das Ziel der Diplomarbeit ist es, das Bewusstsein bei Fachpersonen in der Präklinik zu fördern, dass bei Patientinnen und Patienten im hämorrhagischen Schock die Tachykardie ausbleiben kann. Es stellen sich die Fragen, warum die Tachykardie ausbleibt, wie häufig dies vorkommt und ob die Tachykardie demnach noch als verlässlicher Parameter genutzt werden kann, um den Schweregrad einzuschätzen.

Methodik / Material

Es wurde eine systematische Literaturrecherche in der Datenbank Medline über Pubmed, sowie eine Freihandsuche in Google Scholar mit den Oberbegriffen «Hämorrhagischer Schock» und «Normokardie» durchgeführt, wodurch 26 Dokumente zur Bearbeitung der Thematik gefunden werden konnten.

Ergebnisse, Auseinandersetzung mit der Theorie

Es zeigte sich, dass der Einfluss des N. vagus und Pararsympathikus, physiologische Alterungsprozesse, Medikamenteneinnahme, kardiale Erkrankungen & Veränderungen zum Ausbleiben einer Tachykardie führen. Je nach Blutungsursache und individuellen Faktoren kann dies bei 28% - 55% der Patientinnen und Patienten zum Ausbleiben einer Tachykardie führen. Die Herzfrequenz ist demnach wenig sensitiv und spezifisch, um den Schweregrad des Blutverlustes festzustellen. Vielmehr muss die klinische Beurteilung von Patientinnen und Patienten ganzheitlich durchgeführt werden, um einen hämorrhagischen Schock auch bei normokarder Herzfrequenz zu erkennen und adäquat zu behandeln.

Diskussion & Schlussfolgerungen

Die grosse Heterogenität der einbezogenen Literatur lässt keine Verallgemeinerung zu. Es ist jedoch wichtig, dass das Phänomen der ausbleibenden Tachykardie immer wieder beobachtet werden kann. Gerade bei diffuser Symptomatik gilt es für Fachpersonen in der Präklinik an folgendes zu denken: «Es gibt Patientinnen und Patienten, welche im hämorrhagischen Schock nicht tachykard sind».